

Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne

Donnerstag (Vormittag), 10. Juni 2021 / Jeudi matin, 10 juin 2021

Bildungs- und Kulturdirektion / Direction de l'instruction publique et de la culture

31 2020.RRGR.284 Motion 214-2020 Seiler (Trubschachen, Grüne)
Abfall und Neophyten durch Schulklassen sammeln und entsorgen
Richtlinienmotion

31 2020.RRGR.284 Motion 214-2020 Seiler (Trubschachen, Les Verts)
Envoyer des classes d'écoles combattre les plantes néophytes et ramasser des déchets
Motion ayant valeur de directive

Der Vizepräsident übernimmt den Vorsitz. / Le vice-président prend la direction des délibérations.

Vizepräsident. Nach einer eher trockenen Materie kommen wir mit dem nächsten Geschäft eher wieder in die praktische Region. Es ist eine Richtlinienmotion von Grossrat Seiler und Mitmotionären, «Abfall und Neophyten durch Schulklassen sammeln und entsorgen». Der Regierungsrat empfiehlt Annahme und gleichzeitige Abschreibung. Die Abschreibung ist bestritten. Ich gebe das Wort dem Motionär.

Michel Seiler, Trubschachen (parteilos), Motionär. Ich spreche hier als Motionär und als Parteifreier. «Neophyten und Abfall durch Schulklassen sammeln und entsorgen»: Wir leben in einer Wegwerf-Unkulturzeit und sind je länger je mehr am Vermüllen trotz Millionen von Kulturgeldern durch die Öffentlichkeit. Der Boden, die Flüsse, Seen, Meere – alles ist zerstörend voll vom Abfall, der sich ständig mehr vermüllt und schlussendlich durch die Nahrung in unserem Blut und in der Muttermilch landet, ein höchst problematischer aber konsequenter Kreislauf. Die umgekehrte Gestik und innere Haltung des Wegwerfens ist das sich Bücken und Zuwenden zum Beispiel zum unrechtmässig entsorgten Abfall. Das ist keine Drecksarbeit, im Gegenteil, dies ist eine hochmoralische, kulturelle und ethische Handlung, die innerlich berührt und befreit.

Wenn Kinder und Jugendliche von klein auf im praktischen Tun lernen, Hecken, Äcker, Gärten, Weiden, Bach- und Flusssufer von Abfall und Neophyten zu befreien, ist das ein konkreter Dienst für die Zukunft. Der entscheidende Punkt ist: Wie kann die Schule für diese Aufgabe motiviert werden? Das gelingt nur, wenn diese Arbeit etwas wert ist und deswegen unbedingt durch den Kanton, zentral für alle, gleich finanziert werden soll. Zum Beispiel durch einen Fonds, der durch den Kanton, Gemeinden, Stiftungen und Private gespiesen wird. Das ist ja auch Entlastung der öffentlichen Aufgabe. Wer in der ganzen Schulzeit gelernt hat, Abfall und Neophyten zu entsorgen, wird den Rest seines Lebens lang helfen, das Gemeinwesen zu entlasten. Jeder Franken hier investiert wird als Mehrfaches zurückfliessen.

Sagen wir Ja zu dieser wichtigen Motion und drücken wir Nein zur Abschreibung. Ich bin überzeugt: Die immer wieder kreative Erziehungsdirektion wird einen Weg finden.

Vizepräsident. Für die SP-JUSO-PSA-Fraktion: Grossrätin Sager. Ich erinnere noch einmal daran: reduzierte Debatte, zwei Minuten.

Ruth Sager, Herzogenbuchsee (SP), Fraktionssprecherin. Die Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für Umweltprobleme ist unbestritten sehr wichtig. Wie Sie den Unterlagen entnehmen konnten, ist dies im Lehrplan auch so vorgesehen. Wenn Schulklassen Abfall sammeln, der an Strassenrändern, in Wäldern oder auf Weiden herumliegt, ist das wohl die beste Prävention gegen Littering. Beim Bekämpfen von Neophyten kann neben dem Naturbezug auch der Dienst an der Gesellschaft ein wichtiger Aspekt sein. Solche Projekte mit Hand und Fuss, draussen an der fri-

schen Luft, sind wichtige, prägende und gesunde Erfahrungen für unsere Jugend und sie bleiben wahrscheinlich lebenslang in Erinnerung. Solche gesellschaftlichen Aufgaben sollten aber nicht zwingend den Schulen aufgebürdet werden. Die Schulen sollten solche Aktionen freiwillig durchführen können.

Zur Finanzierung: Grundstücksbesitzer stehen in der Pflicht, ihren Boden neophytenfrei zu halten. Wenn also Schulen dabei mithelfen, erscheint es mir klar, dass eine Zusammenarbeit vorhanden sein muss. Die Schulen entfernen zum Beispiel die Neophyten, und Landbesitzer – also Gemeinden oder Burgergemeinden, Waldbesitzer – entsorgen sie dann. Auch eine faire Abgeltung dieser Arbeit, zum Beispiel in Form eines Sponsorings für einen Klassenausflug oder eine Einladung zu einem kulturellen Anlass, wäre eine angemessene Geste. Unsere Fraktion, SP-JUSO-PSA, wird dieser Motion zustimmen und mehrheitlich abschreiben.

Michael Ritter, Burgdorf (glp), Fraktionssprecher. Die grünliberale Fraktion unterstützt den Vorstoss von Grossrat Seiler und seinen Mitunterzeichnenden ganz klar. Es wurde vieles schon gesagt von der Vorrednerin, ich kann mich da kürzer fassen. Gewisse Vorbehalte haben wir am ehesten noch beim ersten Punkt. Man könnte auch sagen, dass jemand, der Abfall unrechtmässig – so braucht die Motion das Wort – entsorgt, den auch selber wegräumen könnte, aber vielleicht bin ich da auch nur etwas altmodisch.

Punkt 2 und 3 allerdings sind richtig. Die pädagogischen Ausführungen, die Grossrat Seiler machte, kann ich durchaus teilen. Ich hätte vielleicht etwas andere Worte gebraucht, aber darum geht es hier nicht. Grundsätzlich hat er dort Recht. Das unterstützen wir und nehmen die Motion entsprechend an. Strittig ist an sich vor allem die Frage der Abschreibung. Dort ist halt das Problem, dass wenn man es nicht abschreibt, dass eigentlich Rechtsgrundlagen für die Finanzierung geschaffen werden müssten. Das hat der Regierungsrat in seiner Antwort auch geschrieben und das ist etwas die Frage, bildlich gesprochen, ob man da etwas mit Kanonen auf Littering schießt. Denn der Leidensdruck von den Gemeinden zur Finanzierung, den habe ich nicht so gespürt, oder haben wir nicht so gespürt.

Wir sind nicht ganz einstimmig gegen die Abschreibung, es wird möglicherweise auch andere Stimmen geben wie Enthaltung oder sogar Zustimmung, die das aufrechterhält. Es ist etwas eine Frage der Gewichtung der Ziele. Wenn man die Ziele extrem stark gewichtet, kommt man dazu, dass der Kanton eben auch Rechtsgrundlagen machen müsste zur Finanzierung, Mehrheitsmeinung der Fraktion ist das allerdings nicht. In diesem Sinn: Klar den Vorstoss unterstützen. Bei der Abschreibung, mehrheitlich, würden wir das abschreiben.

Daniel Arn, Muri b. Bern (FDP), Fraktionssprecher. Diese Motion da, wenn man nicht abschreiben will, werden wir die Motion ablehnen. Und zwar: Die Schulen sollen nicht immer mehr Aufgaben übernehmen, die eigentlich Auftrag der Gesellschaft sind. Und es geht auch nicht darum, dass man die Gemeinden entlastet und die Schulen belastet. Drum sind wir klar dagegen und werden die Motion auch so ablehnen, weil sie nicht abgeschrieben werden soll.

Christine Grogg-Meyer, Bützberg (EVP), Fraktionssprecherin. Ja, die Fraktion EVP hat gewisse Sympathien für das Anliegen der Motionäre, und wenn man so beginnt, weiss man jeweils schon, jetzt kommt dann wohl noch ein Aber. Die Motionäre möchten eben, dass der Kanton für eine Finanzierung sorgt, wie wir schon gehört haben, das muss ich nicht wiederholen. Und die Regierung anerkennt eigentlich die Wichtigkeit der Anliegen, stellt sich aber den Standpunkt, dass es keine rechtlichen Grundlagen gebe, um solche Tätigkeiten auch zu finanzieren und man müsste dann auch koordinieren.

Die EVP machte sich Überlegungen und fand, das Anliegen der Motionäre sei zweifellos sehr wichtig, Schülerinnen und Schüler sollen sich mit Abfall- und Umweltproblematik praktisch beschäftigen, dies sei nachhaltig gut. Die Finanzierung von Klassenlagern, die zum Beispiel durch die BEKB gesponsert wird, werde auch durch den Kanton geregelt, warum also nicht auch in diesen Bereichen? Und die Folgen von Littering und Abfall auf Weiden oder das Entfernen von unerwünschten Pflanzen lösen an irgendeinem Ort ohnehin Kosten aus, warum könnte man dies nicht so machen? Das

sind alles so Erwägungen, die wir trafen, aber ... – ja, Pro wäre eigentlich gewesen, warum könnte der Kanton diese Regelung nicht auch übernehmen wie bei der BEKB und auf die Schulen zugehen und sie auffordern, so etwas zu machen, und Kontra war eigentlich: Ist das denn wirklich eine Aufgabe des Kantons, die Organisation der Littering- oder Neophytenproblematik zu übernehmen und nachher die Entschädigung bei den Leistungsbestellern einzuholen, um sie nachher an die Schulen zurück zu verteilen?

Die Fraktion EVP ist sich über den Gewinn für Schülerinnen und Schüler in den Schulen und für die Schulen einig, aber wir sind nicht wirklich davon überzeugt, dass dem Kanton eine solche neue Koordinationsaufgabe aufgeladen werden soll. Deshalb werden wir diese Motion annehmen, aber mehrheitlich auch abschreiben.

Katharina Baumann-Berger, Münsingen (EDU), Fraktionssprecherin. Landschulen kennen Altstoffsammlungen, besonders die Altpapiersammlungen, schon lange. Aus eigener Erfahrung kenne ich auch den positiven Wert daraus. Es wird sensibilisiert und in den Händen gehalten, was was ist, und was man womit tun soll. Um die rasante Verbreitung von Neophyten zu stoppen, braucht es weitere Sensibilisierung. Wo nicht besser, denn als Investition in die Zukunft in den Schulen? Ausserordentliche Erlebnisse und Erfahrungen, ergänzend zum normalen Schulbetrieb, gehen nicht einfach vergessen und bleiben oft lebenslänglich präsent.

Wo wir heute auch hinkommen: Es liegt Abfall herum. Ich wohne an einer Hauptstrasse und was ich alles in meinen Blumen finde, ist erstaunlich und grenzt fast an Kreativität. Ich sammle diesen Abfall selber ein, aber wenn ich schaue, was unsere Wegmeister mit dem Greifstab an den Strassen entlang und an der Aare abmarschierend zusammensammeln, stimmt mich das nachdenklich. Vor ein paar Jahren half ich, in Ouagadougou in Burkina Faso ein Knabenheim zu sanieren. Zum Abschluss organisierte ich einen grossen Abfallsammel Anlass auf dem Gelände. So viele fragende Augen hatten mich bisher noch nie angeschaut: «Was will die weisse Frau von uns», stand in ihren Gesichtern.

Nach vielen Stunden des Aufräumens war die Garten nicht mehr wiederzuerkennen und die Gesichter der Buben auch nicht. Nachher konnten wir beginnen zu graben und zu bepflanzen. Über Jahre hinweg erhielt ich immer wieder Beweisfotos, dass die Abfallsammelaktionen immer noch in meinem Sinn durchgeführt werden. Heute sind sie zur Gewohnheit geworden und werden nicht mehr für mich gemacht.

Wir sind nicht in Afrika, aber wir sind Menschen. Abfall wegwerfen kann jeder, Abfallsammeln muss eben gelernt sein. Kurz: Wir sind nicht am Ende dieses Lernens hinzuschauen. Klassen, die eine Erfahrung zu dieser Thematik machen dürfen, lernen für ihr ganzes Leben. Aus diesem Grund darf diese Motion nicht abgeschrieben werden. Für die EDU-Fraktion ist das ein klarer Fall.

Andreas Schüpbach, Huttwil (SVP), Fraktionssprecher. Petflaschen, Blechbüchsen, Tetrapak, ja sogar Masken fand ich, als ich vor zehn Tagen ein Stück Heugras mähte. Ja, und dies nicht entlang einer Hauptstrasse. Manchmal kommt man sich als Bauer schon als Abfalleimer der Nation vor. Da frage ich mich dann jeweils schon, was haben diese Leute wohl für eine Erziehung gehabt? Dieser Vorstoss da will etwas in diese Richtung bewirken, nämlich einen kleinen Anreiz schaffen, eine präventive Wirkung zu erzielen, und das in einem Alter, in welchem der erzieherische Effekt eben noch etwas grösser ist, als was er das zum Beispiel jetzt bei mir im heutigen Alter wäre.

Noch ein Wort zu den Neophyten: Mit der Zunahme der Ökostreifen und Wegränder, die nicht mehr regelmässig gemäht werden, haben wir auch hier mit einer Zunahme der Probleme zu kämpfen. Jedenfalls wenn sie ungehindert absamen können. Deshalb ist es umso wichtiger, dass man die unerwünschten Pflanzen richtig ausreisst und fachgerecht entsorgt, bevor sie absamen. Die SVP ist deshalb der Auffassung, die Regierung zu beauftragen, halt eine rechtliche Grundlage zu schaffen, damit man diesen Schulen, die bereit sind, in diese Richtung etwas zu bewirken, mit einem sicher eher bescheidenen Beitrag eine kleine Motivationsspritze zu verabreichen, bei welcher die Nebenwirkungen positiv sind und Auftrieb verleihen. Unsere Fraktion würde Punkt 1 und 3 annehmen und möchte ihn nicht abschreiben. Bei Punkt 2, den könnte man annehmen und abschreiben, da der mehrheitlich durch die Altstoffsammlung erfüllt ist.

Matthias Matti, Gelterfingen (Die Mitte), Fraktionssprecher. Aus Sicht der Mitte-Fraktion ist das Anliegen der Motionäre nachvollziehbar und wichtig. Die jungen Menschen sollen für eine sinnvolle und rechtmässige Entsorgung von Abfall sensibilisiert werden und auch die Sensibilisierung gegenüber den Neophyten und der Umgang mit diesen ist von grosser Bedeutung. Wir haben uns in verschiedenen Schulen und Gemeinden umgehört und haben festgestellt, dass in diesem Bereich bereits heute viel gemacht wird. Gemeinden und Schulen im Kanton Bern sind bei diesem Thema engagiert und achten darauf, dass ihre Schülerinnen und Schüler auch das Bewusstsein haben, mit Abfall und Neophyten richtig umzugehen.

Wir sehen eher ein Potenzial bei diesem Vorstoss für einen Missbrauch von Kantonsgeldern und auch für einen Missbrauch von Schulklassen, die nachher als Abfallkolonnen bei Grossveranstaltungen zum Einsatz kommen könnten. Aufgrund dieser Gespräche mit den Schulen und Gemeinden und auch aufgrund der Abschreibung, die jetzt angefochten wird, lehnen wir diese Richtlinienmotion ab. Wir hatten sie eigentlich annehmen und abschreiben wollen.

Bruno Vanoni, Zollikofen (Grüne), Fraktionssprecher. Als der parteifreie Michel Seiler diesen Vorstoss einreichte, war er noch gut integriertes Mitglied unserer Fraktion. Deshalb wurde dieser Vorstoss schon damals in der Fraktion diskutiert und wir unterstützen Michel schon damals zur Einreichung dieses Vorstosses und zum Suchen von Allianzpartnern in anderen Parteien, die bei anderen grünen Vorstössen sonst nicht immer so mitmachen.

Wir sind mit dem Grundanliegen einverstanden, wir sind aber auch einverstanden mit den zwei ersten inhaltlichen Abschnitten der Stellungnahme des Regierungsrates. Die sagt nämlich auch, dass es eine gute Sache ist, wenn sich Schulklassen engagieren in diesem Bereich. Wichtig ist: Es muss freiwillig sein, es müssen freiwillige Aktionen sein. Das steht auch im Motionstext, also die Freiwilligkeit ist nicht infrage gestellt.

Nicht freiwillig ist die Aufgabe im Bereich Abfallsammeln und Neophyten bekämpfen aber für den Kanton und die Gemeinden und wir finden: Primär ist es Aufgabe der Gemeinden, sich für die Abfallentsorgung zu engagieren. Sie haben zweckgebundene Mittel zur Verfügung und sie könnten durchaus von diesem Mitteln auch ab und zu einen Zustupf geben an Schulklassen, die sich engagieren in diesem Bereich.

Neophytenbekämpfung, dazu überwiesen wir im Juni des letzten Jahres einen Vorstoss von Tom Gerber von der EVP. Kürzlich konnten wir in der Berichterstattung des Regierungsrates lesen über den Stand der Umsetzungen der überwiesenen Motionen, dass die WEU dabei ist, eine Strategie zu entwickeln im Bereich der Neophyten. *(Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'orateur de conclure.)* Wir finden, wenn wir jetzt nicht abschreiben, kann man die pendente Motion hier auch zusammen weiterbehandeln mit der Suche nach guten Lösungen in Zusammenhang mit der Motion von Tom Gerber.

Vizepräsident. Dann sehe ich niemanden mehr, die Fraktionen haben alle gesprochen. Dann übergebe ich das Wort Frau Regierungsrätin Häsler.

Christine Häsler, BKD-Direktorin. Die Regierung hat keine Differenz im Grundsatz zu den Motionärinnen und Motionären, wenn es darum geht, dass Schulen eine ganz wichtige Rolle spielen, wenn es um nachhaltige Entwicklung geht, dass Schulen da auch eine wichtige Aufgabe auf der einen Seite übernehmen können mit solchen Sammlungen oder mit solchen Neophyten-Bekämpfungsaktionen und dabei gleichzeitig auch profitieren können und etwas dabei lernen oder als Klasse etwas miteinander machen können. Die Differenz, die haben wir nicht im Inhalt, da sind wir gleicher Meinung. Wir sind auch froh, dass zahlreiche Schulen solche Aktionstage oder Projektwochen durchführen, die unter anderem der Sammlung des Abfalls dienen aber eben auch der Sensibilisierung für diese Themen, dass man vielleicht nicht ganz alles wegwerfen muss, dass man auch rezyklisieren kann, dass man Sorge tragen muss zur Umwelt und dass man Sorge auch tragen muss zum Landschaftsbild und deshalb solche Dinge eben dazugehören, auch zu unserer Aufgabe

insgesamt als Gesellschaft. So etwas darf man durchaus auch an den Schulen unterrichten und in den Unterricht einbauen.

Aber man muss nicht. Es muss freiwillig bleiben und ich glaube, es ist wichtig, dass wir dieses Freiwilligkeitsprinzip hier auch vor Augen haben. Deshalb, glaube ich, ist der Regierungsrat nicht so schlecht dran, wenn er sagt, wir sind ja inhaltlich einverstanden, wir finden es wichtig, wir nehmen diese Motion an, aber wir schreiben sie gleichzeitig ab. Denn das, was wir heute dazu leisten, dass Schulen dies eben auch können und machen dürfen, das tun wir schon. Wir versuchen auch mit Beispielen, auch mit Leitfäden, was Lager oder Projekte angeht, dazu beizutragen, dass solche Dinge gut organisiert werden können.

Was wir aber nicht können, ist, dies noch zusätzlich finanziell zu unterstützen. Es gibt im Moment keine rechtliche Grundlage für so eine finanzielle Unterstützung und ich muss Ihnen sagen, der Regierungsrat will auch keine solche schaffen. Denn wir finden: In erster Linie ist Schule für Bildung zuständig und wenn solche Aktionen gut gemacht werden, die dazu gehören zu dieser Bildung, dann ist das gut, aber es ist nicht so, dass wir das noch mit einer finanziellen Entschädigung verbinden möchten. Ich beantrage Ihnen deshalb, den Grundsatz, der ein guter ist, als Motion anzunehmen, aber dann gleichzeitig abzuschreiben.

Vizepräsident. Dann kommen wir zur Abstimmung. Es ist punktweise Abstimmung verlangt. Zur Motion «Abfall und Neophyten durch Schulklassen sammeln und entsorgen», Punkt 1: Wer diesen Punkt annehmen will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2020.RRGR.284: Ziff. 1 / ch. 1

Annahme / Adoption

Ja / Oui	134
Nein / Non	4
Enthalten / Abstentions	2

Vizepräsident. Sie nehmen Punkt 1 an.

Abschreiben tun wir auch gleich: Wer Punkt 1 abschreiben will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2020.RRGR.284; Ziff. 1, Abschreibung / ch. 1, classement

Annahme / Adoption

Ja / Oui	75
Nein / Non	62
Enthalten / Abstentions	3

Vizepräsident. Sie schreiben diesen Punkt ab.

Wir kommen zu Punkt 2: Wer Punkt 2 annehmen will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2020.RRGR.284: Ziff. 2 / ch. 2

Annahme / Adoption

Ja / Oui	137
Nein / Non	3
Enthalten / Abstentions	1

Vizepräsident. Sie nehmen Punkt 2 an.

Dann kommen wir zur Abschreibung von Punkt 2: Wer Punkt 2 abschreiben will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2020.RRGR.284: Ziff. 2, Abschreibung / ch. 2, classement

Annahme / Adoption

Ja / Oui	95
Nein / Non	40
Enthalten / Abstentions	5

Vizepräsident. Sie schreiben Punkt 2 ab.

Wir kommen zu Punkt 3: Wer Punkt 3 annehmen will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2020.RRGR.284: Ziff. 3 / ch. 3

Annahme / Adoption

Ja / Oui	136
Nein / Non	2
Enthalten / Abstentions	1

Vizepräsident. Sie nehmen Punkt 3 an.

Wir befinden über die Abschreibung. Wer Punkt 3 abschreiben will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung / Vote

2020.RRGR.284: Ziff. 3, Abschreibung / ch. 3, classement

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	69
Nein / Non	70
Enthalten / Abstentions	3

Vizepräsident. (*Heiterkeit / Hilarité*) Sie haben Punkt 3 ganz knapp nicht abgeschrieben.